



Abend.

Zeitung.

276.

Dienstag, am 18. November 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (F. H.).

Unsterblichkeit.

Wer lehrt Dich muthig jede Bürde tragen,
Und schmückt so reich Dich schon im Erdenkleid?
Wer läßt Dich frei den Blick nach oben wagen? —
Es ist die Hoffnung der Unsterblichkeit!

Und wenn von Deinem wonnetrunknen Herzen
Der kalte Tod den Freund der Seele nimmt,
Und rief ergriffen von der Trennung Schmerzen,
Dein mattes Auge nun in Thränen schwimmt:

Wer naht Dir dann, des Trostes Kelch zu reichen,
Dich zu erheben über Gruft und Zeit?
Wer heist des Schmerzes laute Klagen schweigen?
Ist's nicht die Hoffnung der Unsterblichkeit?

Sie ist es, die in Deiner letzten Stunde
Gleich einem Engel Dir zur Seite steht,
Und zu der Liebe ew'gem Jubelbunde
Im hellen Siegeskranz voran Dir geht.

Robert Köhler.

Die Pulververschöpfung.

(Fortsetzung.)

In Jugendstolz neu sich emporreißend, während
die Schmach verworfener Bitte noch wie ein Dornen-
kranz in sein Gehirn brannte, rief Percy:

Ich klage mich selbst an. Von der schmeicheln-
den Hoffnung betört, dieser Stuart werde dem
Reiche unsers Elends ein Ende machen, Freiheit,

Frieden und Glück über uns heraufführen, habe ich
in Schottland und England die Gemüther für ihn
gestimmt und dabei selbst — vergib es, Catesby! —
Dir entgegen gearbeitet, der in Darnley's mildblicken-
dem Sohne schon damals den Feind ahnte. An ei-
nem Fenster des Edinburger Schlosses, zur Jagd ge-
rüstet, stand einst der König mit mir, für meine Hilfe
dankbar bewegt. Auf die Morgentörhe deutend, rief
er: „Sie möchte ich, wenn ich Englands Thron be-
steige, aufführen über alle meine Unterthanen. Ge-
wis, ich möchte! Darum wirkt nur, wirkt für mich!“
Eine Thräne fiel aus seinem Auge; mein Herz fing
sie auf und nun — Ha! ich fühle es ganz, das Ver-
brechen meiner Leichtgläubigkeit. Statt jener Morgen-
röthe habe ich die Nacht, statt des Segens den Fluch
auf meine Brüder gebracht. Doch Heinrich Percy
sühnt seine Schuld. Bestimmt, was geschehen soll,
ich führe es aus.

Offene Empörung bringt uns nicht zum Ziele,
das erreicht werden muß, soll nicht das kirchenräu-
berische Zeitalter unsere Heilighümer verschlingen! —
sprach, das dunkle Auge von innerer Gluth geröthet,
Catesby — Zwar habe ich die königliche Licenz, für
den Erzherzog ein Regiment Reiter zu werben. Ich
denke sie auch nebenbei zu benutzen. Mein Gut und
Blut gehört unserer Sache. Aber die kleine Krieger-
schar, selbst ein bewaffneter Bund aller Katholiken im
Lande hält gegen das Streiten und Toben der Ab-
trünnigen nicht aus, die, stark durch irdische Macht,